

Die Virges-Droettboom-Story

von W. Dittgen



Im Frühjahr 1881 packte im Hause Dinslaken, Neustraße 8, ein junger Mann, 22 Jahre alt, seine Koffer. Er hatte in Bonn Chemie studiert. Nun wollte er sich in der Welt umschauen. Die Fahrkarte nach Paris hatte er schon in der Tasche. Dinslaken, das kleine Landstädtchen konnte ihn nicht halten. Und so ließen ihn die Eltern schweren Herzens ziehen. Willy Virges zog also aus, sich mit dem Chemiker-Diplom die Welt zu erobern. Die erste Station war Paris. Hier hielt es ihn nur ein Jahr, dann fuhr er über den Atlantik, wie so viele junge unternehmungslustige Männer mit ihm, nach Amerika, ins „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Im Sommer 1882 ging er in New York an Land. Seitdem war er dieser neuen Welt verfallen, und er stürzte sich mit dem ganzen Elan seiner Jugend in das große Abenteuer, das Amerika hieß. Es wurde ihm nichts geschenkt, aber er wurde einer der erfolgreichen Pioniere, denen die Vereinigten Staaten ihre großartige wirtschaftliche Entwicklung verdanken. Am 14. September 1949 ist er im Alter von 90 Jahren in Tacoma (Wash.), einer Stadt an der Pazifik-Küste als geachteter Bürger gestorben. Und die ehrenden Nachrufe, die ihm die Zeitungen widmeten, beleuchteten noch einmal den Werdegang dieses Dinslakeners, der von der Neustraße auszog die Welt zu erobern.

In New York fand er bald einen guten Posten im Drogen-Großhandel, wurde Teilnehmer einer angesehenen Firma und lernte gleichzeitig die amerikanische Lebensart kennen, wurde sogar selbst ein richtiger Amerikaner in diesem Schmelztiegel der Nationalitäten. Sechs Jahre hielt es Virges in seinem Kontor zwischen Manhattan und Bronx aus, dann verkaufte er seine Anteile am Geschäft und zog westwärts. Es war damals die Zeit, als die Northern-Pacific, eine unternehmungslustige Eisenbahngesellschaft, ihre transkontinentale Linie in das Gebiet von Puget Sound vortrieb. Es ist die nordwestlichste Ecke der Vereinigten Staaten am Pacific, im Staat Washington an der kanadischen Grenze. Der Puget Sound ist eine fjordähnliche über 100 Kilometer tiefe, stark verästelte Meeresbucht, an der mehrere bedeutende Städte liegen. Die Erschließung dieser Landschaft nahm die Phantasie Tausender junger Männer und Frauen gefangen, nachdem in weiter südlichen Gefilden, in Kalifornien und Oregon, viele ihr Glück gemacht hatten. Virges kam in die Hauptstadt Seattle und eröffnete dort wieder eine Arzneimittelgroßhandlung. Hier in diesem Landstrich der USA, wo sich eine große Entwicklung anbahnte, eröffneten sich für Willy Virges (er nannte sich jetzt übrigens William) ungeahnte Möglichkeiten. 1894 zog er in das etwas südlicher gelegene Tacoma. Hier blieb er für den Rest seines Lebens, und das waren immerhin noch 55 Jahre.

would develop along largely parallel lines.

Wm. Virges Dies at 90

William Virges, 90, pioneer Tacoma business man who for many years was interested in a number of large enterprises, died early Wednesday morning at his home, 502 No. Tacoma Ave.

Mr. Virges had been ill the past year following a fall in August, 1948, when he fractured a hip. He had been confined to his home ever since. On Sept. 4 he celebrated his 90th birthday, callers including his son, Alexander, who died just a week ago, at his own 90th an-



William Virges

Ogleich sein frühes Interesse der Chemie galt und der Herstellung von Arzneimitteln, wandte er sich bald dem Brauerei-Geschäft zu, mit dem er schon in Deutschland in Berührung gekommen war. Er organisierte 1894 die Puget Sound Brauerei-Gesellschaft und später (1897) die Pacific Brewing and Malting Company. Diese Gesellschaft entwickelte sich zu einem der bekanntesten Brauerei-Konzerne an der Pacific-Küste, und die Produkte fanden einen weiten Markt.

Virges verfolgte aber noch viele andere geschäftliche Interessen. Er gründete eine ganze Kette von Lebensmittel-Geschäften und importierte in größerem Umfang Kokusnußöl von den Philippinen in die USA. Um dieses Produkt zu verarbeiten, gründete er eine Seifenfabrik und bekam hierfür später große Mengen Öl aus dem Orient. Der Krieg und Unruhen in Übersee schnitten diese Zufuhren ab und stoppten, was sonst sicher eine große neue Industrie für das Puget-Sound-Gebiet geworden wäre. Virges war ein geschickter Finanzmann. Er war ein bedeutender Geldgeber für viele Unternehmungen. Auch war er in hohem Maße an den Angelegenheiten des großen Krankenhauses von Tacoma interessiert und bekleidete bis 1946 den Posten des Vizepräsidenten des Kuratoriums. Dann erst setzte er sich endgültig zur Ruhe.

Im Hause Dinslaken, Neustraße 8, verfolgte man unterdessen mit großem Interesse den Weg und die Erfolge des „Onkels in Amerika“, des Onkel Willy, und las begierig die Briefe, die über den großen Ozean kamen. Meist waren es persönliche Mitteilungen. 1897 heiratete er Anna Slack, ein Mädchen aus Centralia, einer kleinen Stadt in Penn-

sylvanien. Bald wurde Tochter Anita geboren. Diese heiratete später Richard Derby aus Tacoma. Zwei Enkel sind inzwischen herangewachsen und verheiratet: Dr. Richard Derby, der in Santa Rosa in Kalifornien wohnt und Frau William B. McCreery in San Franzisko. Als William Virges starb, waren zur Familie noch vier Urenkel dazu gekommen.

William Virges hatte in Tacoma einen guten Freund, Alexander Baillie. Auch er zählte zu den Wirtschaftspionieren von Puget Sound. William und Alexander waren gleichaltrig und wurden beide 90 Jahre alt. Alexander starb zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag, als er im Garten Rosen für seinen Freund William pflückte. William, dem die Rosen zugedacht waren, starb eine Woche später. Einige Wochen vorher war er gefallen und hatte sich das Hüftgelenk gebrochen. Bis dahin ging er noch täglich ins Büro seiner Seifenfabrik.

In einem Leitartikel schrieb die „Tacoma News Tribune“ am 15. September 1949: „Er war fast der Letzte aus der frühen Schule der Pioniere, die in einer großen alten Zeit lebten und welche so viel für das Puget-Sound-Gebiet in den frühen Gründerjahren dieser Region leisteten.“

Onkel Willy aus Tacoma hatte in allen Jahren Dinslaken, seine Heimatstadt, nicht vergessen. Um seine nächsten Angehörigen war er immer besorgt. So kaufte er Aktien der August-Thyssen-Hütte Duisburg-Hamborn, eine sichere Kapitalanlage, um aus den Einkünften daraus seine Mutter und seine Schwester zu unterstützen. Die Bewohner des Hauses Neustraße 8, die Virges, die Droettbooms und die Schaffhäuser, alle miteinander verwandt, machten unterdessen mehrfach harte Zeiten durch und beneideten Onkel Willy in Amerika. 1923, als die deutsche Wirtschaft restlos zerrüttet und das deutsche Geld durch die Inflation wertlos geworden war, wagte ein zweiter aus dem Haus Dinslaken, Neustraße 8 den Weg nach Amerika. Theo Droettboom, 23 Jahre alt, ein Neffe des William Virges, fuhr über den Atlantik, natürlich zu Onkel Willy nach Tacoma. Der sollte weiterhelfen. Und er tat es auch. Er ließ ihn darüber aber nicht im Unklaren, daß man in Amerika zunächst arbeiten muß, wenn man Geld verdienen will. So beschäftigte er ihn in einem Warenhaus. Theo mußte auf einer Werft arbeiten. Er übernahm eine Tankstelle, und einige Jahre später wurde er Eigentümer und Geschäftsführer eines Einheitspreisgeschäftes. William Virges half, wo er konnte, aber er verschenkte nichts. So wurde aus Theo, der sich jetzt Ted nannte, bald auch ein richtiger Amerikaner.



Freundliches Idyll 1918 in Dinslaken:

Von links: Frä. Remberg, Otto Trümper, Clara Tremöhlen, Ted Droettboom, Ludmilla Trümper



Ted Droettboom in seinem Büro in Tacoma

Heute ist Ted Droettboom Geschäftsführer des Memorial Fieldhouse, einer großen Veranstaltungshalle mit 5000 Plätzen, die zur Universität von Tacoma gehört. Nicht nur in Tacoma, auch in den übrigen Staaten der USA schätzt man sein Organisations-talent. So wählte man ihn erst kürzlich zum Vizepräsidenten der „International Association of Auditorium Managers“. Das ist der Verband der Direktoren von Theatern und Kongreßhallen in 144 bedeutenden Städten der USA, von Kanada und Mexiko. Ted ist schon seit Jahren verheiratet. Er und Frau Frances haben zwei Söhne (Don 37 Jahre und Ted jr. 18 Jahre alt). Don hat zwei Kinder und ist Professor an einer Schule in Tacoma, Ted studiert noch an der University of Washington.

So ist auch Theo Droettboom aus dem Hause Dinslaken, Neustraße 8 in Amerika seinen Weg gegangen, in den Fußstapfen seines Onkels. Für beide war es ein erfolgreicher Weg und keiner von ihnen hat jemals den Sprung nach drüben bereut.